

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

17/6 1890  
 für die Ybbs  
 Carl Schaffner

**Bezugspreis mit Postversendung:**  
 Ganzjährig . . . . . fl. 4.—  
 Halbjährig . . . . . „ 2.—  
 Vierteljährig . . . . . „ 1.—  
 Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind  
 voraus und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 8. — Unfrancirte Briefe werden nicht  
 angenommen, **Handschriften** nicht zurückgeschickt.  
**Ankündigungen**, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr.  
 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-  
 stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
 Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

**Bezugspreise für Waidhofen:**  
 Ganzjährig . . . . . fl. 3.60  
 Halbjährig . . . . . „ 1.80  
 Vierteljährig . . . . . „ .90  
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr.  
 berechnet.

Nr. 24.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 14. Juni 1890.

5. Jahrg.

## Die Hausindustrie Oesterreichs auf der land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung.

Obwohl Oesterreich ungemein reich ist an eigenartigen Hausindustrien, so war doch bisher niemals der Versuch gemacht worden, ein die Gesamtheit der wichtigeren österreichischen Hausindustrien zusammenfassendes Bild zu schaffen. Erst durch den Beschluß des Generalcomité's der Allgemeinen land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung des Jahres 1890, unter der fachkundigen Leitung des k. k. Hofrathes Prof. Dr. Franz Wilhelm Exner eine besondere Abtheilung für die österreichische Hausindustrie zu organisiren, wurde es möglich, dem Publikum eine überaus reiche und anziehende Sammlung von Industrieobjecten vorzuführen, worin alle wichtigen Zweige der Hausindustrie Oesterreichs charakteristisch vertreten sind.

Diese Ausstellung, welche die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder und die occupirten Provinzen Bosnien und Herzegowina umfaßt, hat aber noch einen anderen Zweck: sie soll nämlich auf die verschiedenen Hausindustrien belebend zurückwirken, sie soll den veränderten Verhältnissen angepasste Hausarbeit begründen, durch weit ausholende Maßnahmen auf die Arbeitslust und Schaffensfreude, somit auf den Volkswohlstand, auf Sitte und Moral hinwirken, mit einem Worte: das Volk für unser Jahrhundert erziehen, ein Ziel, das wahrlich des Strebens der Besten werth ist!

Es ist von hohem Interesse, an der Hand des diese Ausstellung erläuternden Commentars\*) die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand der Hausindustrien in den einzelnen Ländern Oesterreichs zu verfolgen, und wir wollen es daher versuchen, im Nachstehenden in großen Umrissen eine Skizze der diesbezüglichen Bestrebungen zu entwerfen.

Was zunächst die herrliche grüne Steiermark betrifft, so ist hier die Hausindustrie leider stark zurückgegangen, und man findet nirgends einen solchen Mangel an Nebenbeschäftigung auf dem flachen Lande. Abgesehen von Loden- und Wisttuch (halb Wolle, halb Leinen) wird nur mehr sporadisch Hausleinen gewebt und an mehreren Orten rohe Holzwaare und etwas Korbgeflecht hergestellt. Im Großen und Ganzen aber stehen die meisten Hauswälder

\*) Die Hausindustrie Oesterreichs. Ein Commentar zur hausindustriellen Abtheilung auf der Allgemeinen land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung, Wien 1890. Redigirt von Wilhelm Exner. Alfred Höber, k. k. Hof- und Universitätsbuchhandlung.

unbenützt, die alten Nagelschmieden fast ausnahmslos verlassen da. Die Webstühle sind zumeist bei Seite geschafft, ja selbst die Behelfe zur Erzeugung von Seife und Unschlittkerzen, sowie die Essigständer wurden in die Kumpelkammer gestellt. Die Leinwand und das Tuch werden jetzt eben beim Kaufmanne gekauft, der Essig, die Kerzen u. s. w. beim Krämer, Faß, Reifen und Rechen und noch manches Andere werden auf dem Markte erstanden. Für Alles gibt man Geld aus, ohne daß etwa für die erübrigte Zeit in anderer Form Geld eingehen würde. Mag auch dabei der Geldentgang durch die entfallende Ersparniß für die einzelne Familie kein großer sein, im Volkshaushalte stellt die Summe gewiß ein gut Stück Nationalvermögen vor. Die in Steiermark mehr oder weniger betriebenen Hausindustrien umfassen folgende Gegenstände: Wein, Eider, Beerenwein, Essig, Dörrobst, Del, Selchwaaren, Brot, Mehl, erzeugt mittelst Handmühlen, Graupen, Molkereiprodukte, Leinwand, Loden, Wisttuch, Holzschuhe, Leder, Stickerien, Holzschneidereien, Körbe, Heugabeln, Heurechen, Senfensiele, Wegsteinkumpfe, Besen, Waschmannen, Waschtröge, Brotwannen, Fahrreife, Nägel und Mauerziegel. In der von Graf Heinrich Attems verfaßten Schilderung dieser Industrien finden sich manche Anhaltspunkte, in welcher Weise dieser oder jener Zweig gehoben oder neue Hausindustriezweige geschaffen werden könnten, um dem Volke Arbeit zu schaffen und damit für seine Erziehung zu wirken.

Auch in Kärnten geht die Hausindustrie in dem Maße dem Verfall entgegen, als die Erzeugnisse der Fabriken überhandnehmen. Dessenungeachtet haben einzelne der Hausindustrieerzeugnisse noch immer einige Bedeutung. Hierher zählen vornehmlich die Gespinnte und Leinwaaren, sowie die Holzgeräthe, welche wegen solider und correcter Arbeit alle Anerkennung verdienen.

In Krain gehören zu den ältesten Erzeugnissen der Hausindustrie: Leinwand, Loden, Holz- und Siebwaaren, und namentlich im 17. Jahrhundert, in den Tagen, da Freiherr von Balvasor seine Chronik, „Die Ehre des Herzogthums Krain“, herausgab, standen diese Industrien in voller Blüte und war der Handel damit ein sehr lebhafter. Aber schon im 18. Jahrhundert erfolgte ein bedeutender Rückgang, und von dem in unserem Säculum eingetretenen rapiden Fortschritte der Großindustrie und des Maschinenfabrikwesens wurde die Hausindustrie auch dieses Landes in zweien ihrer bisherigen Hauptzweige, der Leinen- und der Lodenindustrie, auf das Empfindlichste und Nachtheiligste getroffen. Die Fabriks- und Maschinenwaare verdrängte in immer rascher steigender Progression die bezüg-

lichen Erzeugnisse der Hausindustrie, und selbst in jenen Landestheilen, wo sich mit ziemlich zäher Beibehaltung der alten, malerischen Volkstracht, wie bei den sogenannten „weißen Krainern“ im Wöllinger und Tschernember Boden Unterkrains, die Leinhausindustrie noch rege erhalten hat, bemerkt man in jüngster Zeit die Neuerung, daß das Hauszeugnis nur als Werktagsgewand gebraucht wird, während für den Sonntagsstaat die gekaufte Fabrikswaare immer mehr den Vorzug erhält. In den meisten Bezirken des Landes aber trägt der Landmann im Allgemeinen nur mehr gekaufte Fabriks- und Maschinenwaare. Von den althergebrachten Hauptzweigen der krainischen Hausindustrie haben sich indeß doch mehrere auf ihrer alten Höhe erhalten, zum Theile sogar einen erfreulichen Aufschwung genommen: es sind dies die Koffhaarfieb- und Krollhaardindustrie, die Spigenindustrie, die Strohflechterei und die Holzwaarenindustrie. Als Hausindustrieartikel, deren einige den Handelsweg außerhalb Krains gefunden, seien noch genannt: die verschiedenen Landkäse, ferner die aus Obst und Beeren gebrannten Flüssigkeiten und die „Krainere Wäste“, die auch schon auf den Karten der großstädtischen Delicatenhandlungen zu finden sind. In der vorzüglichen und ausführlichen Schilderung der Hausindustrie Krains, welche von Landesauschuss Herr Johann Murnik verfaßt wurde und worin wir ein klares und übersichtliches Bild von dem gegenwärtigen Stande der im Lande Krain bestehenden Hausindustrien erhalten, ist, soweit die Daten reichen, auch immer das geschichtliche Moment ins Auge gefaßt, so daß also auch der Culturhistoriker hier reichen Stoff für seine Studien findet.

Die Hausindustrien Oberösterreichs und Salzburgs haben durch Fachschulleiter Herrn Hans Greil ihre Darstellung gefunden. Die Hauptstätte der Hausindustrie des Salzkammergutes bildet jenes Gebiet, welches unter dem Namen „Die Biechtan“ bekannt ist, während von Hallstatt bis Ebensee im ganzen Kammergute die hausindustrielle Beschäftigung der Bewohner eine mehr vereinzelte ist. Leider herrscht auch hier, wie meistens bei der Hausindustrie, große Armuth, und die Holzwaarenarbeiter verdienen bei allem Fleiße kaum so viel, als sie zum Leben brauchen. Freilich sind sie von einer gewissen Schwerfälligkeit dem Fortschritte gegenüber nicht freizusprechen, aber sie ertragen ihr Geschick mit Resignation, sind ehrliche, rechtliche Menschen und verdienen es daher, daß ihrem Streben von maßgebender Seite entsprechende Unterstützung zu Theil werde. Man kann die Biechtauer Holzwaarenarbeiter nach der Art ihrer Erzeugungsproducte in fünf Gruppen theilen: 1. die Verfertiger

## Ihr Kind.

Erzählung von Renorga.

Ein stattlicher Dampfer verläßt vormittags Friedrichshafen. Sein Bug ist mit Laub und bunten Fahnen geschmückt. Das hat seinen guten Grund. Capitän Knut Swenson, ein Norweger, führte heute seine zweite Frau nach seiner Heimat, sie und sein Töchterchen aus erster Ehe, das er zu seiner Hochzeit mitgebracht. Nach fröhlicher Rast, die er seinem jungen Eheglücke gegönnt, geht es also wieder nordwärts.

Viele Stunden lang vergnügten sich die Passagiere an der Fahrt; doch da man auf hoher See ist, wird das Skager Rack ungemüthlich, und da der Abend herankommt, sind die Reisenden längst vom Deck verschwunden.

Wild und trotzig bäumten sich die Wogen, glanzlos und bleifarben ist das Meer, welches vom Sturme gereizt, unter einem dichten Nebel auf und niederfluthet. Weiße Schaumstreifen krönen die Wellenberge und zerflieben wieder in die Tiefe geschwemmt, wie die Perlen einer reizenden Schaur.

Zuweilen theilen sich die Nebelwände und drohendes Gewölk wird sichtbar. Es ist von einer häßlichen Röthe angehaucht. Wohl kommt diese von der Sonne, doch scheint sie, die ein friedliches Abendroth hätte sein sollen, wie nur schwer gedämpfte Zornesgluth.

Der Sturm ist ein schlimmer Gefelle über diesem Wasser, mit dem er einen Bund geschlossen hat. Von fernher sieht die Sonne ihrem Wüthen zu, Sie versucht es umsonst, die Wolken zu durchdringen, die sie mit dem Ocean gezeugt hat, „Nicht gehorchen!“ darin hat sie diese wilde See unterrichtet, auf der sie nur zu gerne ruht.

Nach und nach gibt die Sonne auf, die Trozigen be-

zwingen zu wollen. Immer düsterer wird das Bild, das die wogende See, das dräuende Gewölk bieten, immer häßlicher wird das Heulen des Sturmes, das Rauschen der Wasser.

Nun sind sie allein, der Ocean und seine tolle Geliebte. Nichts hindert sie mehr, ihren schlimmen Bund zu erneuern.

Das Schiff, vom Nebel überrascht, vom Sturme geschüttelt, von den Wogen gepreßt, kreischt in allen Tugen, die sich von der Leidenschaft der Elemente erzählen. Ueber seinen Bord segt der Schaum, der in Ballen, die gebleichten Todtenschädeln gleichen, über das Deck rollt.

Wie sie sich jagen und haschen, diese Schaumkränzel; wie sie sich, aufsteigend, am Tauwerke schaukeln, bis, wie Funken, Theilchen um Theilchen von ihnen abspringt und der zitternde Rest auf den Boden niedervollt, um zu vergehen.

Schweigend bedient die Mannschaft das ächzende Schiff, während der Sturm unverdrossen mit heulendem Commando die Wolkenschlacht oben leitet.

Niemand ist auf Deck, der nicht da zu thun hat. Doch ja — zwei Menschen sind da, die eigentlich nicht herauf gehörten, in Nacht und Sturm. Ein Kind — und ein Weib.

Das gutverhüllte Kind hält der Capitän, der auf der Commandobrücke steht, auf dem Arme. Eben kreischt es vergnügt, da ein Schiffsjunge die Laterne aufhört. Noch platter, noch weniger hübsch, als im ausgleichenden Tageslichte, sieht des kleinen Mädchens Gesicht jetzt aus, da der grelle Lichtstrahl es beleuchtet.

„Papa!“ ruft seine dünne Stimme ein um das andere Mal, und dazu bezeichnet es mit der Hand die Gegenstände, auf welche es dessen Aufmerksamkeit lenken will. Es ist also noch recht spracharm, dieses gewiß schon vierjährige Mädchen mit den plumpen Bewegungen der Glieder. Es ist eines jener Kinder, bei deren Anblick einem kein Diminutiv ein-

fällt, gleichviel ob man damit Zärtlichkeit oder Zartheit bezeichnen will. Aber muthig ist das kleine große Kind, muthig oder dumm; denn lustig lacht es auf, mitten im Sturm, mitten im Wanken des Schiffes, mitten in Nacht und Gefahr. Dabei drückt es vertrauend seinen Kopf an den des Vaters und sein dünnes Blondhaar weht wie ein silbernes Netz über dessen dunkle Locken.

Es ist ein ganz eigenartiges Bild, daß dieser Seemann mit seinem Kinde, welches er voll leidenschaftlicher Liebe betrachtet, bietet. Sie kümmern sich derzeit nur um einander, darum weiß der Mann nicht, daß unter ihnen, im tiefen Schatten, sein Weib zu ihm aufschaut, mit Augen voll leidenschaftlicher Liebe und voll leidenschaftlichem Weh.

Wie formvollendet ihre Gestalt ist, an die sich enger als sonst das von den Grüßen des Ozeans durchnäste Gewand schmieg! Wie weiß und fein und doch kraftvoll die Hände sind, die sich um eine Brüstungsstange legen, weil das Schiff — wie ihre eigenen Gedanken — rast- und ruhelos auf und nieder geht; wie ihr helles, welliges Haar um das schöne Gesicht weht, das jetzt so leidvoll ist! Wie eine Wunschmaid ist sie anzuschauen, schön und heimlich.

„Ihr Kind!“ flüstert sie athemlos. Nicht der Sturm nimmt ihr den Athem — das thut die Leidenschaft. — „Ihr Kind! Wie er es herzt und wie er daheim hier ist auf dem Meere, das ich hasse — auf dieser Planke, die ihren Namen trägt — bei ihrem Kinde! Und — wie er mich darüber so ganz vergißt!“

Eben küßt der Mann dort oben das Kind. Die Frau erbebt dabei und lächelt böse — und doch sterbenstraurig.

„Jetzt gehst Du zur Mama, es wird zu kalt für Dich!“ sagt der Capitän zu seinem Töchterchen und kommt die steile Treppe herab.

Die Frau ist verschwunden. Da er in die Cabine tritt

von land- und hauswirthschaftlichen Geräthen; 2. die Löffel-  
macher und Löffelmaler; 3. Jene, welche Gegenstände er-  
zeugen, zu denen gespaltenes Holz notwendig ist (Binder,  
Schäffel- und Schachtelmacher); 4. die Drechsler; 5. die  
Spielwaarenschnitzer. In Salzburg werden die Marmorab-  
fälle aus den großen Marmorbrüchen am Untersberg nächst  
Fürstenbrunn und jenen zu Abnet, in der Nähe von Hallein,  
zu einer ehemals sehr schwunghaft betriebenen Hausindustrie  
verwerthet. Aus diesen zubehauenen Abfällen werden nämlich  
auf kleinen, höchst einfach construirten Wassermühlen Kugeln  
erzeugt, welche früher als Spielzeug für Kinder großen Ab-  
satz fanden und als Schiffsballast sogar nach Amerika ver-  
frachtet wurden. In letzterer Zeit wurden durch die Massen-  
production von Spielkugeln in Thüringen die Preise sehr  
herabgedrückt, so daß sich diese Hausindustrie kaum mehr lohnt.

(„Ausstellungs-Zeitung.“)

(Fortsetzung folgt.)

### Aus Waidhofen und Umgebung.

**\*\* Todesfälle.** Nach 8tägigem Krankenlager verschied  
Montag den 22. Juni in dem neuerbauten Gartenfalon und  
in den Gartenräumlichkeiten des Hotels In für sein 2.  
Jahrgangsmäßiges Concert, in dessen Programm nebst Vor-  
trägen des Hausorchesters Chöre von Weinwurm, Eckert,  
J. Otto, Dregert, Dr. Machanek, Zehngraf u. a. sich be-  
finden. Der Eintritt für Nichtmitglieder beträgt einen Gulden  
per Person.

**\*\* Der Männergesangsverein** veranstaltet am  
Sonntag den 22. Juni in dem neuerbauten Gartenfalon und  
in den Gartenräumlichkeiten des Hotels In für sein 2.  
Jahrgangsmäßiges Concert, in dessen Programm nebst Vor-  
trägen des Hausorchesters Chöre von Weinwurm, Eckert,  
J. Otto, Dregert, Dr. Machanek, Zehngraf u. a. sich be-  
finden. Der Eintritt für Nichtmitglieder beträgt einen Gulden  
per Person.

**\*\* Feuerschützenverein.** Bei dem am 31. Mai,  
2., 7. und 9. Juni stattgefundenen Scheibenschießen gewan-  
nen folgende Herren Beste: 31. Mai: 1. Best: Hr. Nowak  
mit einem Vierer mit 34 Th.; 2. Best: Hr. A. v. Henneberg  
mit einem Vierer mit 35 1/2 Th. Gefallene Schüsse 680. —  
2. Juni: 1. Best: Hr. Ant. v. Henneberg mit einem Vierer mit  
49 Th.; 2. Best: Hr. Gärber mit einem Vierer mit 71 Th.  
Gefallene Schüsse 523. — 7. Juni: 1. Best: Herr Joz  
Julius mit einem Vierer mit 17 1/4 Th.; 2. Best: Hr. Kudrnka  
mit einem Vierer mit 91 Th. Gefallene Schüsse 573. Weit-  
scheibe: 1. Best: Herr Joz Julius mit einem Vierer mit 7  
Th.; 2. Best: Herr Dietrich mit einem Dreier mit 151 3/4 Th.  
140 Devisen mit 420 Schüsse. — 9. Juni: 1. Best: Hr.  
Joz Julius mit einem Vierer mit 51 Th.; 2. Best: Herr  
Kudrnka mit einem Vierer mit 94 1/2 Th. Gefallene Schüsse  
585. Im Ganzen gefallene Schüsse 2781.

**\*\* Vom Musikunterstützungsverein.** Das  
Musik-Comité hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, dem  
Kapellmeister der Stadtkapelle, Herrn Raimund Bauer, zu  
künden, auf seine fernere Dienstleistung zu verzichten und so-  
fort den Concur für diese Stelle auszusprechen.

**\*\* Freischießen in Waidhofen.** Am 22. u.  
23. Juni findet ein vom Herrn Vereinsvorstande Franz  
Leithe veranstaltetes Freischießen statt, welches derselbe in  
liebenswürdiger Weise statt seiner Kranzbeste zu Gunsten  
des Vereines gibt. Bei diesem Schießen wird auf 4 Stand-  
und 2 Feldscheiben (Ringpreisscheiben) geschossen, wobei  
folgende Beste zu gewinnen sind: Auf den Standscheiben  
4 Beste im Gesamtwerthe von 3 Dukaten und 20 Mark;

auf den Feldscheiben 3 Beste und zw. 1 Dukaten, 10 Franks  
und 5 Mark, alles in Gold. Außerdem sind sehr erwähnens-  
werth die Kreisprämien auf den Feldscheiben, eine Einrich-  
tung, welche noch jedesmal sehr gute Erfolge aufwies. —  
Im Namen der Schützen sei hiemit dem sehr verehrten Vor-  
stande der herzlichste Dank für die großmüthige Spende  
ausgesprochen.

**\*\* Gemeinde-Umlagen.** Der niederöstr. Lau-  
des-Ausschuß hat in seiner letzten Sitzung einer Anzahl von  
Gemeinden erhöhte Umlagen bewilligt, darunter auch den  
Gemeinden Nbbz 36 Percent und Zell a. d. Nbbz 35  
Percent.

**\*\* Für Brillenbedürftige.** Wir erlauben uns, auf  
die in der vorliegenden Nummer enthaltene Einschaltung des k. u.  
k. Hof- u. Universitäts-Optikers Hrn. Franz Fritsch aus Wien  
besonders aufmerksam zu machen. Da Herr Fritsch Brillen  
nur nach den wissenschaftlichen Grundsätzen bestimmt, so  
können wir dessen Besuch im Interesse der hierortigen  
Bevölkerung bestens begrüßen. Bei dieser Gelegenheit  
weisen wir auf die Thatsache hin, daß die Wahl der  
Firma, bei welcher der Ankauf der Brillen besorgt wird,  
besonders wichtig ist und daß Brillen, welche von unver-  
lässlichen Optikern oder von Hauptretern verfertigt werden,  
zumeist der Schkraft empfindlichen Schaden zufügen.

**\*\* Das Gaurturnfest des Osmarkturganes,**  
welches am 7. und 8. d. in Hainfeld abgehalten wurde, hatte  
leider sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Am  
Festtage, der am Sonntag Nachmittag unter heftigem Sturm-  
winde stattfand, theilnahmen etwa 350 Turner, der Ge-  
sangsverein, Feuerwehren und Veteranen. Der Bürgermeister  
von Hainfeld begrüßte in der Ortsvertretung die Turn-  
erschaft, worauf der Gauvertreter Professor G. Kie n m a n n  
in schwungvoller Rede dankte. Das fortgesetzt kalte, stürmische  
Wetter ließ den Hauptpunkt des Festprogrammes, das Gau-  
turnen, nicht zur vollen Geltung kommen. Trotzdem traten  
120 Turner zu den Stabübungen an; das Ringturnen konnte  
nur zum Theil durchgeführt werden. Dagegen brachte das  
Kürtturnen sowie das am Vormittag durchgeführte Wett-Tur-  
nen sehr gute Leistungen. Unter den Turnern, welche ehren-  
voll genannt wurden, befand sich auch J. K a c a l vom Nbbz-  
Turnverein. Das Fest fand seinen Abschluß mit einem  
Festabend, wobei manch' kernig deutsches Wort gesprochen  
und vom Krenzer Turnverein ein griechischer Waffentanz  
aufgeführt wurde. Unter den anwesenden Gästen war auch  
der Dichter Professor Fr. K e i m aus St. Pölten, der an  
einem Festspiel mit volkstümlichen Stoffe („Die Entstehung  
der Osmark“) arbeitet, das beim nächsten Gaurturnfest von  
Turnern aufgeführt werden soll. — In dem Gaurturnfeste  
in Hainfeld nahmen 6 Mitglieder des Waidhofener Turn-  
vereines theil; als Fahnenjunker fungierte H. Rudolf Friß.

**\*\* Feuerwehr in Gaslenz.** Kürzlich fand im  
Nachbarmarkte Gaslenz die gründende Versammlung der  
freiwilligen Feuerwehr Gaslenz statt. Die Wahl ergab fol-  
gendes Resultat: Es wurden gewählt die Herren: zum Haupt-  
mann Heinrich K e d l, zum Hauptmann-Stellvertreter Eduard  
Lue g m a y r, zum Adjutant Franz He u b e r g e r, zum  
Schriftführer und Cassier Johann H a u s e r, zum Zeugwart  
Caspar S c h a c h n e r, zu Löschmeistern Wilhelm B a r t h (Steir-  
erabtheilung), Johann K u m p l (Spritzenabtheilung), Andreas  
A u e r (Schlauchabtheilung), zu Löschmeister-Stellvertretern  
Max K e t t e n s t e i n e r (Steigerabtheilung), Ferdinand K a d l-  
berger (Spritzenabtheilung), Florian B u s e n l e h n e r (Schlauch-  
abtheilung). Die junge Feuerwehr, welche bereits über 60

Mitglieder zählt, erfreut sich der lebhaftesten Sympathien  
der maßgebenden Kreise des Marktes Gaslenz und wird  
in kürzester Zeit schlagfertig ausgerüstet dastehen.

**\*\* Die Steyrer Liedertafel** vollendet Ende  
dieses Monats das 40. Jahr ihres Bestandes und begeht  
die Feier dieses Ereignisses am 7. u. 8. September l. J.  
durch ein Festconcert und einen Festcommer, wozu Depu-  
tationen der befreundeten Gesangsvereine geladen werden.

**\*\* Miethszettel-Marder** ist eine neue Spezies  
dieser kleinen kühnen Raubthiere, welcher hier zur Saison  
wieder stark mardert, was wir schon im vorigen Jahr bemerkten,  
jedoch wüthet derselbe dieses Jahr ungleich mehr, da ihm  
auch mehr Raubobjecte geboten, denn der leider so knappe  
Fremdenzufluß veranlaßt viel mehr möblirte Wohnungs-Inha-  
ber zum Aushängen von Miethszetteln, die jedoch in dem  
Dunkel und unter dem Schutze der Nacht von dem Zettel-  
marder gar bald geraubt werden. Da alle Aufmerksamkeit bis  
jetzt das Einfangen des heimtückischen nächtlichen Raubthieres  
noch nicht ermöglichte, so rathen wir den Interessenten zur  
Aufstellung von Raubthierfallen, um die Missethäter fangen  
und der gerechten Strafe zuführen zu können.

**\*\* Vergnügungs-Comité in Weyr.** In Weyr  
hat sich ein Vergnügungs-Comité gebildet, welches  
sich die Aufgabe gestellt hat, durch Veranstaltung von Un-  
terhaltungen verschiedenster Art das gesellige Leben von Weyr  
zu heben und insbesondere den zahlreicheren Sommergästen  
gewiß willkommene Zerstreuung zu bieten. In das bereits  
in den Grundzügen festgestellte Programm erscheinen aufge-  
nommen: Ein Concert der Kapelle des k. k. 14. Infanterie-  
Regimentes, 2 Kränzchen, allwöchentliches Klavier- und  
Abendunterhaltungen, Ausflüge, ein Waldfest auf dem Ketten-  
steuertogel, Feuerwerk u. dgl. Da die nöthigen Geldmittel  
durch die Opferwilligkeit der Marktcommune Weyer und  
einer Anzahl hervorragender Weyrer Bürger bereits gesichert  
sind, so kann an dem Zustandekommen der Unternehmungen  
nicht gezweifelt werden.

**\*\* Cavallerie-Übungsreise.** In der zweiten  
Hälfte des Juni wird unter der Oberleitung des k. u. k.  
General-Cavallerie-Inspectors eine Cavallerie-Übungsreise  
in Niederösterreich durchgeführt werden, an welcher sich 70  
Stabs- und Oberofficiere theilnehmen. Der Übungs-Rayon  
erstreckt sich von den Ausgangspunkten Stockerau, Wien u.  
Wiener-Neustadt auf den Raum südlich der Donau und  
nördlich der Linie Hainfeld, Scheibbs, Steinakirchen und  
Seitenstetten bis nach Steyr und Gmünd. Die Rückreise nach Wien  
werden circa 50 Officiere mittelst Distanzrittes ausführen.

**\*\* In der Nbbz Landesirrenanstalt** ist die  
e g y p t i s c h e Augenkrankheit unter den Patienten aus-  
gebrochen und hat fast die Hälfte der Kranken ergriffen. Eine  
Kommission mit dem Referenten des Obersten Sanitätsrathes  
Statthalterath Dr. v. Korajan an der Spitze, hat vor ei-  
nigen Tagen in der Anstalt die genauesten Erhebungen vor-  
genommen, und alle nöthigen Vorichtsmaßregeln angeordnet.  
Eine weitere Kommission hat behufs Unterbringung eines  
Theiles der Kranken das Schloß Wolfspassing bei Steinakirchen  
und das Gut Waldhof bei Spitz besichtigt. Um den ärztlichen  
Dienst in der Anstalt vollkommen versehen zu können, wurde  
ein neuer Hilfsarzt der Anstalt zugetheilt. Auch die Neu-  
Aufnahmen in dieser Anstalt sollen bis auf Weiteres sistirt  
sein.

**\*\* Vom Landsturm.** Das Landesvertheidigungs-  
ministerium hat angeordnet, daß für jene landsturmpflichtigen  
Männer des 2. Aufgebotes, welche bereits im Heere oder in  
der Marine gedient haben, eine eigene Sturmrolle angelegt werde,

sieht er sie, in einen Mantel gehüllt, auf einem Divan  
liegen. Sie richtet sich auf. Er sieht, daß sie bleich ist und  
fröstelt; da lächelt er. Das Kind neben sie sitzend, meint er  
humoristisch;

„Ah, Du bist also nicht feitsüchtig!“

Er hat ihre Hände ergriffen und jetzt sieht er auch  
genauer in ihre Augen, und da sie, sich abwendend, das Kind  
an sich drückt — vielleicht nur deshalb, weil es gerade noch  
an seiner Brust gelegen, und bei dieser Gelegenheit ihr Man-  
tel niedergleitet — da merkt er, daß er doch nicht das Rich-  
tige vermuthet.

„Du warst oben und Du hast Dich krank gemacht da-  
mit!“ ruft er besorgt.

Sie lacht bitter.

„Das ist keine gute Fahrt! Du siehst nicht glücklich  
aus!“ sezt er besorgter noch als vorher hinzu.

Das ist der Ton, auf den ihr gequältes Herz Antwort  
gibt. Sie springt auf — ein schönes Bild der Verleghtheit,  
der Eifersucht, steht sie vor ihm; jener Art Eifersucht, welche  
sich nicht auf Niederes richtet.

„Glücklich? Wenn Du sie in ihrem Kinde so herzt?“  
ruft sie. Thränen funkeln in ihren Augen — sie sieht also  
nicht, wie voll Liebe er sie betrachtet, aber sie fühlt sich von  
seinen Armen eng umschlungen, und wen er auch den Man-  
tel wieder sorglich um sie legt, weiß sie doch, daß nur seine  
Liebe ihr so warm macht.

„Du bist ein Kind, ein süßes, leidenschaftliches Kind.  
Wie Du mir leid thust und will ich Dich doch noch heißer  
lieben, um dieser Eifersucht willen!“

Er küßt sie stürmisch, dann fährt er ruhiger fort:

„Ihr Kind, sagst Du und vergißt, daß es auch das  
meine ist. Ihr Kind — ja freilich ist Agnete das auch —  
und theuer hat sie dieses Kind bezahlt, mit ihrem Leben. Du  
weißt es; aber was Du nicht weißt — das sollst Du zu  
Deiner Beruhigung jetzt erfahren.“

„Du hast sie geheiratet, Du hast sie also geliebt und  
Du denkst ihrer noch!“ unterbricht ihn heftig und schluchzend  
die Aufgeregte.

Er nickt.

„Ja — ich denke ihrer noch — und auch Du sollst  
es, so erbarmend, so warm ich es thue. — Du bist schön,  
Dir hat man gehuldigt, so lange Du denken kannst; Du  
hast nie erfahren, was es heißt, mit heißer Liebe im Herzen  
unbeachtet bleiben. Agnere, die fast häßlich war, hätte das  
— beinahe erfahren. Ein Zufall nur ließ mich ihre Liebe  
entdecken. Eines Tages fand ich sie, die immer kalt und un-  
bewegt in meiner Gegenwart schien — weil sie zu zartfüh-  
lend war und zu demüthig, ihr Gefühl zu verrathen —  
schluchzend vor einem Stuhle knieen, auf welchem mein Man-  
tel lag. Sie hatte ihr arm-, unscheinbares Gesicht in seine  
Falten gepreßt und küßte seinen Saum. Ich liebte Niemand  
und brauchte eine Frau. Warum hätte ich sie nicht heiraten  
sollen, die alle Männer, die sie kannten, achteten — mein  
gleich sie keiner von ihnen begehrte. Erst in unserer Ehe er-  
kannte ich, daß ich das beste Herz gewonnen hatte, und da  
sie starb, fühlte ich erst, wieviel sie mir geworden war, mein  
bester Kamerad! „Nicht wahr, sie wird Dir, nicht mir äh-  
nlich werden!“ Das waren ihre letzten Worte — nachdem  
sie unser Kind ängstlich forschend betrachtet hatte. — Nun  
sieh meine Kleine an. — Ihrer Mutter Wunsch hat sich  
nicht erfüllt; sie wird vielleicht geliebt werden, wie ein Weib  
geliebt werden soll — und sie wird daher wie ihre Mutter  
leiden. Soll also nicht wenigstens ich mein Kind lieben, und  
wirft Du nicht auch Erbarmen haben mit meinem armen, häß-  
lichen Mädchen?“

Längst schon schmiegte sich seine Frau dicht an sein Herz,  
das so gut, so sanft, so stark ist.

„Ich will Agnete lieben — die Todte — und Dein  
Kind,“ sagt sie leise.

Da weiß Knut Swenson, daß er seinem Töchterchen  
noch ein treues Herz erobert hat.

Am Morgen tritt die Frau mit dem Kinde auf das  
Deck.

Dort kommt ihnen der Kapitän entgegen. Seine Frau  
glüht unter seinem zärtlichen, lieblosenden Blick.

Das Meer ist sanft bewegt, wie die Seele der Beiden.  
Im frohen Schweigen sehen sie die Küste an sich heran-  
kommen. Wenn ein Delphin aufspringt, klatscht die kleine  
Agnete in die Hände.

Längst sind alle Spuren des Sturmes verwischt —  
neubefestigt rauscht das Laub, flattern die Wimpel am Bug  
des festlichen Dampfers.

Alles glänzt und spiegelt an Bord, und irgendwo in  
der Takelage singt ein Matrose ein fröhliches Lied.

Die Möven lärmen hoch in der Luft oben und unter  
dem klaren Wasserpiegel segeln lautlos die Quallen.

Wie sanft heute die See ist! Wie ruhig sie athmet und  
wie sie sich pugt mit den Sonnenstrahlen und kleidet in sanftes  
Himmelsblau! Ah, sie ist eine Erzgozette, freilich sie ist herz-  
los, behörden kann sie wohl, aber es ist kein Verlaß auf sie!

Die vorüberziehenden Schiffe grüßen und die Morgen-  
sonne scheint in die Fenster des Leuchtturmes, der drüben  
aufragt, und nach und nach erkennen die Passagiere mit ihren  
zumeist recht mattblickenden Augen die Einzelheiten des Hafens.  
Christiana liegt freundlich vor ihnen. Am Kai stehen wartende  
Gruppen.

Knut Swenson sieht mit seinem Glase herüber, dann grüßt  
er und wehende Tücher antworteten ihm. Von ihm umschlun-  
gen steht sein Weib neben ihm — sie hat „Ihr Kind“ auf  
dem Arme.

Knut lächelt, da er sie beide betrachtet, während der Dampfer  
anlegt. Lächelnd fragt er:

„Ich kann ihnen nichts von Deinen Herzensqualen er-  
zählen, was soll ich ihnen also sagen, Du Seemannsfrau, wenn  
sie Dich ein wenig blaß, wenn sie Deine Augen ein wenig  
schmachtend finden?“

Sie erröthet unter seinem Blick; aber sie schaut sehr  
glücklich in sein schönes, strahlendes Gesicht und entgegnet heiter:  
„Sage ihnen immerhin, daß ich ein bißchen seefrank  
gewesen!“

„Reich. 3tg.“

so daß für den Fall des Bedarfes jene militärisch ausgebildeten Landsturmpflichtigen zu inneren Dienstleistungen, sowie zur Ausbildung der nicht ausgebildeten Mannschaften verwendet werden können.

Truppentransport. Zufolge Mitteilung des k. u. k. 2. Corps-Commando vom 2. Juni 1890, Zahl 6618 trifft der Truppentransport Nr. 28 des Dragoner-Regimentes Nr. 2 im beiläufigen Stande von 6 Mann und 6 Reitpferden am 23. Juni 1890 von Waidhofen a. d. Ybbs in Rieberg ein und marschirt am 24. d. M. nach Kirchberg a. d. B. ab.

Die alten Gulden. Nach dem Erlasse des k. k. Finanzministeriums vom 8. Juli 1889 werden die alten Papiergulden bei den öffentlichen Cassen und Aemtern nur mehr bis 30. Juni 1890 umgetauscht werden.

Die nächste Sonnenfinsterniß. Am 17. Juni findet eine in ganz Europa, Asien, mit Ausnahme des östlichen Theiles, und Afrika bis zum Aequator sichtbare Sonnenfinsterniß statt. Jedoch nur in einem etwa 140 Kilom. breiten Streifen wird der Mond vollständig vor die Sonnenscheibe treten.

Eigenberichte.

Curatsfeld, den 11. Juni 1890. (Gartenfest). Seit Jahrzehnten pflegen alljährlich am Frohnleichnamstage die Musiker von Curatsfeld und Umgebung hier ein Freiconcert zu geben, das sowohl auf die Curatsfelder, als auch auf die Bewohner der umliegenden Ortschaften noch immer die gleiche Anziehungskraft ausübt, wie vor 40 und mehr Jahren.

(Spar- und Darlehenscassenverein). Am 29. Mai l. J. trat hier eine Versammlung hiesiger Hausbesitzer und Landwirthe zusammen, um über die Gründung eines Spar- und Darlehenscassenvereines nach dem Systeme Raiffeisens für die Pfarrgemeinde Curatsfeld zu berathen.

50 bis 300 ist eine 14 tägige über 200 bis 500 eine dreimonatliche Kündigungsfrist einzuhalten. Der Höchstbetrag sämtlicher Geschäftsanteile und Einlagen, die bei dem Vereine hinterlegt werden können, ist 10.000 Gulden, der Höchstbetrag der Anlehen, die der Verein etwa gezwungen wäre zu machen, ist 3000 Gulden.

Göföling, 12. Juni. Am 29. Mai hielt der Herr Bezirkshauptmann von Scheibbs in Göföling eine Versammlung der Ybbsthalbahninteressenten ab, welche nicht besonders besucht war, da die Einladungsfrist eine zu kurze war.

St. Martin am Ybbfeld am 7. Juni 1890. Am 5. d. M. fand hier eine Wanderversammlung des hiesigen landwirtschaftlichen Casinos statt, welche außerordentlich zahlreich besucht war.

Wien, 13. Juni. (Viertes deutsches Sängerbundesfest in Wien.) In mächtigen Bogen wächst das Sängerbundesfest in Wien, die Festhalle, nunmehr empor, und binnen wenigen Wochen wird sie fertig dastehen.

Wien, 13. Juni. (Viertes deutsches Sängerbundesfest in Wien.) In mächtigen Bogen wächst das Sängerbundesfest in Wien, die Festhalle, nunmehr empor, und binnen wenigen Wochen wird sie fertig dastehen.

Humoristisches.

Schlagfertig. Herr (einen Pferdebahnwagen besteigend): „Ist die Arche Noah schon voll?“ Passagier: „Bis auf den Esel; wollen Sie nur hereinkommen!“

Briefkasten der Schriftleitung.

Herrn A. S. in St. Martin a. Ybbfeld. Mit Ihrem freundlichen Anerbieten einverstanden und erühen uns mit Berichten öfters zu beehren. — Besten Dank für das Gesandte. — Ferner diene allen unsern geschätzten Berichterstattern zur Kenntnis, daß von unserer Seite unter keiner Bedingung der Name eines Einsenders genannt wird.

Vom Büchertisch.

Der Stein der Weisen, populär-wissenschaftliche Halbmonatsschrift für Haus und Familie (A. Hartleben's Verlag, Wien.) liegt mit seinem 12., reich illustrierten Hefte vor. Aus dem diesmal besonders abwechslungsreichen Inhalt sind die nachfolgenden Beiträge hervorzuheben: Die Naturwunder des Karst von Regierungsrath Franz Kraus (14 Bilder); Das Baden; Ueber Zimmerdecken (8 Bilder); Die Tüpfelkunst; Straßenbahn mit jenseitiger Spur (10 Bilde.); Ein Wasserdreirad (illustriert); Die Schutzglocken der Glühlampen (5 Bilder); Unsere Nachtvögel von J. v. Pleyel (2 Bilder) und eine Abhandlung über Spritzmalerei von J. Bergmeister (4 Bilder).

Eingefendet.

Das Zeugniß eines Pfarrers. Virgen in Tirol. Euer Wohlgeborenen. Die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen habe ich schon seit 6 Jahren wiederholt gebraucht, und sie haben mir gute Dienste geleistet bei Verdauungsstörungen.



Depôts in Waidhofen a. d. Ybbs bei den Herren Moriz Paul Apotheker und Gottfried Friess' Wwe., Kaufmann und zu haben in allen Restaurationen.

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Table with columns for 'Antlich erhoben', 'Waidhofen a. Ybbs', and 'St. Pölten'. Rows include Weizen, Korn, Gerste, Hafer with prices in fl. and kr.

Victualienpreise

Table with columns for 'Waidhofen 10. Juni' and 'Steyr 12. Juni'. Rows list various food items like Spanferkel, Speck, Erbsen, etc., with prices in fl. and kr.

# Feilbietung.

Am 24. Juni 1890 als zweiten und letztem Termine findet die executive Feilbietung des in die Josef Winkler'sche Concursmasse gehörigen Hauses Nr. 47 in Weyer sammt fundus instructus im Schätzwerthe von zusammen 11.630 fl. 75 kr., statt.

Auf diesem in günstiger Lage am Kirchenwege und in nächster Nähe der Schönthalers'schen Fabrik gelegenen Hause wird das Wirthsgewerbe und die Bäckerei betrieben, es gehören zu demselben ungefähr 5 Joch Wiesen und Acker und bezieht dieses altbürgerliche Haus jährlich 12 eventuell 8 Klafter Scheiterholz aus den märktischen Waldungen.

Von den sehr ausgedehnten Localitäten des Hauses wurden bisher 3 Jahreswohnungen und eine Sommerwohnung vermietet und wirft dieses Haus an Miethzins allein jährlich circa 400 fl. ab.

Kauflustige werden eingeladen, zu dieser Feilbietung am obgedachten Tage um 10 Uhr Vormittags beim k. k. Bezirksgerichte Weyer, Commissionszimmer Nr. 2 zu erscheinen.

Weyer, am 6. Juni 1890.

Der Concursmasse-Verwalter:  
**Dr. Schneider.**

334 2-1

335 3-1

## Ein Klavier

gut erhalten, ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

## Ein verlässlicher Pferdeknecht

der auch die Feldarbeit versteht, wird sofort aufgenommen.  
**Jos. Glöckler, Hollenstein a. d. Ybbs. 337 2-1**

Bei meinem plötzlichen Scheiden aus Waidhofen sage ich allen meinen lieben Freunden und Bekannten, bei denen ich mich nicht persönlich verabschieden konnte, auf diesem Wege ein „herzliches Lebewohl.“

336 1-1

**Friedrich Jagoditsch.**

## FRANZ FRITSCH,

k. k. Hof- & Universitäts-Optiker aus Wien,

beehrt sich den P. T. Bewohnern von Waidhofen und Umgebung höflich anzuzeigen, dass er während der Sommermonate jeden Montag, Dienstag und Mittwoch in den Vormittagsstunden in seiner Wohnung:

Zell Nr. 92 bei Herrn Richard Graf

Bestellungen aller in das optische Fach einschlagender Artikel entgegen nimmt. Der Gefertigte — als Specialist — ist in der Lage auf Grund seiner reichen Erfahrungen, den Brillenbedürftigen die richtige, correct passende Brille zu bestimmen, in soweit nicht eine ausgesprochene Augenkrankheit vorhanden ist

Theater-Doppel-Perspective (Operngucker), Doppel-Fernrohre, sowie Zugfernrohre (Präcisions-Instrumente) für sehr weite Distanzen, Feldstecher für ein Auge (Jagd-Perspective), Doppel-Feldstecher (Binocles) für Militär- und Touristen-, für Wettrenn-, Jagd-, Reise- und Theater-Gebrauch. Vollständige Achromasie, vorzügliche Definition, grosse Lichtstärke, starke Vergrößerung etc. garantirt.

Zur Bestimmung der Temperatur genau geprüfte: Aerztliche-, Taschen-, Touristen-, Bade-, Zimmer-, für Wettrenn-, Jagd- und Fenster-Thermometer von fl. 1.— aufwärts.

Zur Vorausbestimmung des Wetters — einer der wichtigsten Factoren für Oeconomen, Landwirthe, Förster, Jäger etc. — Aneroid-(Metall)-Barometer in verschiedenster Grösse und Ausstattung von fl. 8.— aufwärts.

Boussole (Compass), Rollbandmasse, Messstäbe, Reisszeuge, Stereoskope etc.

Reich illustrierte Preis-Cataloge stehen kostenfrei zur Verfügung; einschlägige Auskünfte bereitwilligst. 339 16-1

## Jeden Sonntag

202 0-25

## Spatenbräu

im Hotel „zum goldenen Löwen“

## Ein Bauerngut in Redtenbach,

prachtvolle Lage, mit 47 Joch Wiesegrund und Wald, im besten Bauzustande, ist um 11.000 fl. zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle des „Bote von der Ybbs.“ Zwischenhändler ausgeschlossen. 314 2-1

## Prämiirt mit den höchsten Auszeichnungen. 259 26-12

Internationale Hygienische Ausstellung Paris 1889, Ehrendiplom und goldene Medaille.  
Gent (Belgien) 1889, gold. Staats-Medaille.  
Linz 1889, grosse silberne Medaille. Amstetten 1889, grosse silberne Medaille.  
Nizza 1890, Ehrendiplom und goldene Medaille.

Verlangen Sie stets ausdrücklich:



Zu beziehen von allen Apotheken  
In Waidhofen bei M. Paulu, E. Gärber.  
In Scheibbs bei Fr. Kollmann.  
In Ybbs bei F. Riedl.  
In Weyer bei J. Russegger  
**PREISE:**  
pr. grosse Dose à 1/2 K. 80 kr.  
pr. kleine Dose à 1/4 K. 40 kr.

Fabrik u. Central-Versand: **S. Schnessl, Amstetten.**

Nähmaschinen für alle Zweige der Näherel.

### Johann JAX

## Nähmaschinen

### LINZ

Landstrasse No. 39.

Preis-Courante versende gratis und franco.

## !!Tausende!!

Cuchcoupons und Reste für den Frühjahrs- und Sommerbedarf offerirt ich und paar:

Um nur fl. 2.25 3m 10cm Stoff für einen vollkommenen guten Herrenanzug, guter Qualität	Um nur fl. 7.90 3m 25cm schwarzes Tuch für einen vollkommenen Salomananzug, reis Hols, gute Qualität
Um nur fl. 4.25 3m 10cm Stoff für einen Herrenanzug, besserer Qualität, schöne Muster.	Um fl. 10-14 3m 25cm schwarzes Tuch, Herrentuche oder Tischtuch, für einen Salomananzug, feinste Qualität
Um nur fl. 6.95 3m 10cm Stoff für einen Herrenanzug, moderne Farben und Muster, beste Qualität	Um nur fl. 4.95 2m 10cm Stoff für einen vollkommenen Herrenüberzieher, moderne Farbe, gute Qualität
Um nur fl. 8.25 3m 10cm Stoff für einen Herrenanzug, feine Qualität, modernste Muster.	Um nur fl. 8.25 2m 10cm Stoff für einen Herrenüberzieher, feinste Waare, hochlegante modernste Farben
Um fl. 12.75 3m 10cm Stoff für einen Herrenanzug, hochlegante Stoffe, modernste Farben, feinste, garantirte Qualität	Um fl. 3.— 6m 40cm Sommerhemdchen oder Einreizeug, schönste Muster, complete Herrenanzug geben
Um fl. 15.50 3m 10cm Stoff für einen Sommeranzug, hochlegante Qualität, den weitgehenden Anforderungen entsprechende	Um nur kr. 55 Stoff für elegantes Bleigilet, feine Farben, gewählte Stoffe

Ferner Sommeranzüge für jeden Zweck, Tricots, Etkens, Prof. Jäger, farbige Uniformstoffe für die k. u. k. Beamten und Finanzbeamte; Stra- peckstoffe, Roben und Tricot für Fortleute  
In Preis und Qualität jede Concurrenz überlegen.  
Verfälschung gegen Nachnahme oder Vorberendung des Betrags.  
Für Nichtpassendes Gesetz des Betrags kein Geld und keine.  
Näher über Beträge gratis und franco.

**D. Wassertrilling, Tuchhändler**  
Boskowitz nächst Brunn.

## Der gesammten Heilkunde

# Doktor Josef Carl Steindl

ordinirt täglich

von 8-9 Uhr Vormittags

und

von 1-2 Uhr Nachmittags

und zwar

bis Anfangs Juli d. J. im Hause des Herrn **Heinrich Fries**, untere Stadt Nr. 62 (gegenüber der Sparcasse), von Anfangs Juli d. J. im Hause der Frau **Reichenpfader**, obere Stadt Nr. 45 (vorm. Hofer'sches Haus.)

Waidhofen a. d. Ybbs, im Juni 1890.

## Dr. J. C. Steindl.

338 0-1

Die besten

## Brüner-Stoffe

liefert zu Original-Fabrikpreisen die Feintuch-Fabrik 284 20-4

## Siegel-Imhof in Brünn.

Fitte einen eleganten Frühjahrs- oder Sommer-Männer-Anzug genügt ein Coupon in der Länge von 3.10 Mtr., das sind 4 W. Ellen.

Ein Coupon kostet

fl. 4.80 aus gewöhnlicher	fl. 5.75 aus feiner
fl. 10.50 aus feinsten	fl. 12.40 aus hochfeinsten

echter Schafwolle.

Ferner sind in der größten Auswahl zu haben: Mit Seide durchwebte Kammgarne, Stoffe für Überzieher, Roben für Jäger und Touristen, Fernvienne u. Locking für Salomanzüge, vorchriftsmäßige Tuche für Beamte, waschbare Zwirnstoffe für Männer und Knaben, echte Piqué-Silet-Stoffe etc. etc.

Für gute Waare, mustergetreue und genaue Lieferung wird garantirt. Muster gratis und franco.

Das in ungefähr zwanzigtausend Niederlagen verkaufte und überall als bestes Mittel gegen alle Insecten anerkannte

## „Bacherlin“

ist wieder billiger geworden.

Die echten Flaschen sind mit dem Namen J. Bacherl versehen und kosten von nun ab: 15 kr., 30 kr., 50 kr., 1 fl. — 1r

Diese auserwählte Specialität vernichtet mit überraschender Kraft und Schnelligkeit alles Ungeziefer in Wohnungen, Küchen u. Hotels, in Möbeln und Kleidern, sowie auf unseren Hausthieren, in Ställen, auf Pflanzen in Glashäusern und Gärten. Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine „Bacherl-Specialität!“

In Waidhofen a. d. Y. bei Herrn **Karl Fries**,  
Gottfr. Fries Ww.,  
August Lughofer,  
Reichenpfaders Ww.,  
Josef Kammler  
„Amstetten“  
Franz Kroiss,  
Ludwig Altenecker,  
„Arbagger“  
Johann Feigl,  
„Aschbach“  
Josef Röcklinger,  
„Gaming“  
Josef Braun,  
„Göfbling“  
Josef Berger,  
„Kienberg“  
im  
Lebensmittelmaga-  
zin der Berg- und  
Hüttenwerke von  
Josef Heiser,  
„St. Peter i. d. Au bei Herrn  
Clemens Klein,  
„Seitenstetten“  
Leopold Rauegger,  
„Ernst Sternbauer,  
„Ulmerfeld“  
Leopold Herrmüller.

## ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA

DER

# RR. PP. BENEDICTINER

der ABTEI von SOULAC (Frankreich)

Dom MAGUELONNE, Prior  
2 Goldne Medaillen: Brüssel 1880 — London 1884

DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN

ERFUNDEN im Jahre **1373** Durch den Prior Pierre BOURSAUD

Der tägliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser verhindert und heilt das Holwerden der Zähne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält.

Wir leisten also unseren Lesern einen thatsächlichen Dienst indem wir sie auf diese alle und praktische Praeparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für gegen Zahnliden sind.

Haus gegründet 1807  
General-Agent: **SEGUIN BORDEAUX** 106 & 108, rue Croix-de-Seguey

Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften, Apotheken und Droguenhandlungen.

## Täglich Gefornes.

Auf vorherige Bestellung auch in Formem.  
Ausserdem immer frisch zu haben:  
**Bäckerei und Conditoren aller Art,  
Boubons, Compote und Marmeladen,  
Feinsten Lebkuchen, Honig und Wachswaren.**

Hochachtungsvoll  
**Leopold Fries**  
Untere Stadt Nr. 70.